

Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung
Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter
Band: 4 (1926)
Heft: 4

Rubrik: Abgeordnetenversammlung = Assemblée des délégués

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das muß man gesehen haben, wie die Alten glücklich hinter ihren Tassen saßen. So ein Kaffee tut Wunder an allen, die einmal über 60 Jahre alt sind. Herr Levillant, Präsident des Touring Clubs, und Herr Dr. Hagenbach, Präsident des Basler Kantonalkomitees der Stiftung „Für das Alter“, begrüßten die ansehnliche Versammlung, die an kleinen Tischchen im Garten Platz genommen hatte. Aber auch die Gäste bekamen Mut zum Reden. Ein 76-Jähriger dankte mit bewegten Worten, und ein Mütterlein, das mit den Gebrechen des Alters ihren Humor nicht verloren hat, sondern aus klugen, spitzigen Äuglein heraus lachte, unterhielt die Gesellschaft mit ein paar langen, frei aus dem Gedächtnis rezitierten Gedichten im Elsässerdialekt. Zwei Alte wagten sogar ein Tänzchen. Freunde aus der Stadt sangen schöne Lieder. Die Stunden verrannen nur zu schnell. Es sollten die Gäste nicht mit leeren Händen heimkehren, jedem Teilnehmer wurde ein „Bhaltis“ mitgegeben mit Kuchen, Wurst, Schokolade, Zwieback und für die Männer auch noch Stumpen. Dann erst gings wieder heim in die einsamen Stübchen oder zu ihren Familien, wo sie nicht immer zu viel Ehre und Entgegenkommen erfahren. Gar manche dankbare Seele bekannte, daß dies der schönste Tag ihres ganzen Lebens gewesen sei. Und das muß schon der Fall gewesen sein, wenn die Gäste des vom Stiftungspräsidenten selbst geleiteten Autos ihrem „schneidigen Chauffeur“ ein Trinkgeld in die Hand drücken wollten und kaum begriffen, daß er es nicht annahm. Zu Ehren dieser Betagten sei es gesagt, sie wollten ein sehr anständiges Trinkgeld geben.

Die Herren des Touringclubs ließen sich gern zu der Aufgabe herbei, diese alten Leutchen bis vor ihr Haus zu führen. Das war für diejenigen, die die Fahrt arrangierten, erst recht ein schönes Gefühl, daß die Alten auch einmal vor ihren einfachen Türen aus einem Kraftwagen steigen durften.

Abgeordnetenversammlung.

Am 28. Oktober fand in Bern die neunte ordentliche Abgeordnetenversammlung der Stiftung „Für das Alter“ statt. 50 Damen und Herren, darunter 36 Abgeordnete von 21 Kantonalkomitees und 3 Delegierte der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, nahmen an den Verhandlungen teil.

Der Präsident der Stiftung, Herr Bundesrat M o t t a, wies

in seiner Eröffnungsrede auf die Annahme der Verfassungsvorlage über die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung als das wichtigste und erfreulichste Ereignis seit der letzten Tagung hin. Infolge der Abstimmung ist unter den bedürftigen alten Leuten die Vorstellung entstanden, daß ihnen vom Momente der Annahme der Verfassungsvorlage an eine Art Rentenanspruch erwachsen sei. Die Anforderungen an viele Kantonalkomitees sind infolgedessen stark gestiegen und die freiwillige Hilfstätigkeit hat, obwohl sie durch den Ausgang der Abstimmung bisher nicht, wie befürchtet worden war, gelähmt worden ist, große Mühe, ihnen gerecht zu werden.

Leider werden noch ziemlich viele Jahre vergehen, bis die Altersversicherung Wirklichkeit geworden ist. In der Zwischenzeit sollte für die alten Leute etwas geschehen. Das Direktionskomitee hat sich daher verpflichtet gefühlt, in einer Eingabe an den Bundesrat die Bereitstellung gewisser Mittel zu verlangen, um die Lage der notleidenden Alten etwas besser zu gestalten. Ohne den Beschlüssen des Bundesrates irgendwie vorgreifen zu wollen, steht Bundesrat Motta persönlich der Idee einer vorläufigen Bundeshilfe an die Alten sympathisch gegenüber. Allerdings scheint es unmöglich, allgemeine Bundesmittel für diesen Zweck flüssig zu machen, das benötigte Geld könnte höchstens dem für die Sozialversicherung reservierten Ertrage der Tabakzölle entnommen werden.

Mit der Einführung der eidgenössischen Altersversicherung wird die Stiftung „Für das Alter“ ihre Daseinsberechtigung nicht verlieren. Es liegt in der Natur des Staates, daß er die Alterspflege, die zwar mit dem Geld verbunden sein kann, aber nicht darin aufgeht, der Stiftung überlassen muß. Das Menschenelend ist grenzenlos, und so ist auch die Nächstenliebe grenzenlos.

Jahresbericht und Jahresrechnung 1925 werden, nach ergänzenden Bemerkungen von Generaldirektor Ch. Schnyder zum Revisionsbericht, genehmigt. Auf Antrag des Direktionskomitees, begründet von dessen Präsidenten Dr. F. Wegmann, beschließt die Versammlung einstimmig folgende Subventionen und Kredite: an das Altersasyl St. Josef in Luzern Fr. 1800, an das Asyl Neugut in Landquart Fr. 2500, an das st. gallische Kantonalkomitee Fr. 15,000, für Beiträge an Asylversorgungen alter Blinder und Taubstummer Fr. 5000, Kredit des Direktionskomitees Fr. 5000, zusammen Fr. 29,300. Gesuche weiterer

Kantonalkomitees um einen Zuschuß aus der Zentralkasse werden dem Direktionskomitee zur Prüfung überwiesen. Auf Antrag des Direktionskomitees beschließt die Versammlung, daß den Kantonalkomitees 90%, der Zentralkasse 10% des diesjährigen Sammlungsergebnisses zukommen sollen.

Da die vierjährige Amtsdauer abgelaufen ist, sind Erneuerungswahlen notwendig. Mit Akklamation wird Bundesrat Motta als Präsident, Dr. A. von Schultheß, Präsident der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, als Vizepräsident der Abgeordnetenversammlung bestätigt. Ferner werden Dr. W. Ammann als Sekretär der Abgeordnetenversammlung, Generaldirektor Ch. Schnyder und Direktor R. Steiger als Rechnungsrevisoren, sowie A. Egli und Eric Du Pasquier als Ersatzmänner wiedergewählt. Die von der Abgeordnetenversammlung gewählten Mitglieder des Direktionskomitees, Frau Dr. Langner, Oberst Bohny, Oberst Feldmann, Direktor Genoud, Zentralquästor Gürtler, Dr. Pestalozzi-Pfyffer, Pfarrer Reichen und Dr. Wegmann, werden in globo bestätigt, Dr. F. Wegmann wird als Präsident, Dr. W. Ammann als Sekretär des Direktionskomitees wiedergewählt. Auf Vorschlag des Direktionskomitees wird Dr. W. Bierbaum, Redaktor der „Neuen Zürcher Zeitung“, als neues Mitglied gewählt. Zum Schlusse wird das vom Direktionskomitee beantragte Budget einmütig gutgeheißen.

Assemblée des délégués.

La neuvième assemblée ordinaire des délégués de la Fondation „Pour la Vieillesse“ a eu lieu à Berne le 28 octobre 1926. Cinquante dames et messieurs, parmi lesquels 36 délégués de 21 comités cantonaux et 3 représentants de la Société suisse d'utilité publique, ont assisté à la réunion.

Le président de la Fondation Mr. le conseiller fédéral Motta a rappelé dans son discours d'ouverture que l'événement le plus important et le plus réjouissant enregistré depuis la dernière assemblée, a été l'acceptation par le peuple du projet constitutionnel au sujet de l'assurance-vieillesse-invalidité et survivants. A la suite de cette votation, un grand nombre de vieillards indigents ont crû qu'ils avaient, du fait de l'acceptation du projet, acquis immédiatement des droits à une rente-vieillesse, aussi les demandes d'allocations ont afflué auprès

des comités cantonaux dont le travail d'assistance volontaire a été quelque peu débordé et fortement mis à contribution.

Plusieurs années s'écouleront encore, hélas, avant que l'assurance-vieillesse puisse déployer ses effets; dans l'intervalle il serait nécessaire de pouvoir faire quelque chose pour les vieux. C'est pour cette raison que le Comité de Direction a crû opportun de présenter au Conseil fédéral une demande de subvention afin de pouvoir soulager dès que possible la misère de tant de vieillards besoigneux.

Sans vouloir préjuger en aucune façon des décisions que le Conseil fédéral aura à prendre à ce sujet, Mr. Motta est personnellement sympathique à l'idée d'une subvention fédérale provisoire. Il est vrai qu'il paraît impossible de trouver les sommes nécessaires à ce but dans les recettes ordinaires de la Confédération, mais il ne semble pas exclu que cette subvention puisse être prélevée sur les recettes douanières du tabac, recettes destinées aux assurances sociales.

Avec l'entrée en vigueur de l'assurance-vieillesse, la Fondation „Pour la Vieillesse“ ne perdra ni son droit à l'existence ni son utilité. Il est dans la nature des institutions d'état que l'assistance à la vieillesse qui peut bien être liée à une question d'argent, ne doit pas s'en tenir à cette seule intervention, et que la Fondation aura bien d'autres buts à remplir. Si la misère humaine est infinie, heureusement que l'amour du prochain est infini également.

Le rapport annuel et les comptes de 1925 sont approuvés après quelques explications complémentaires que le directeur général Ch. Schnyder apporte au rapport des vérificateurs. Sur la proposition du Comité Directeur et après avoir entendu un rapport de Mr. Wegmann, président de ce comité, l'assemblée approuve par un vote unanime les subventions et crédits qui suivent: à l'asile des vieillards de St-Joseph à Lucerne, frs. 1,800; à l'asile Neugut à Landquart, frs. 2,500.—; au comité cantonal de St-Gall, frs. 15,000.—; en faveur du placement de vieux aveugles et sourds-muets dans des asiles, frs. 5,000.—; et un crédit de frs. 5,000.— à la disposition du Comité de Direction; au total frs. 29,300.—. Des demandes d'autres comités cantonaux désirant obtenir une subvention de la caisse centrale, sont renvoyées à l'étude du Comité Directeur. L'assemblée décide enfin que 90% du produit des collectes de cette année

reviendra aux comités cantonaux, et que 10% sera attribué à la caisse centrale.

La durée des fonctions des membres de la Direction arrivant à échéance au bout de quatre ans, il y a lieu de procéder aux élections. C'est par acclamations que Mr. le conseiller fédéral Motta est confirmé dans ses fonctions de président, et Mr. le Dr. A. de Schultheß, président de la société suisse d'utilité publique, dans celles de vice-président de la Fondation. Mr. le Dr. W. Ammann est confirmé comme secrétaire de l'assemblée générale; il en est de même de MM. Ch. Schnyder et R. Steiger en qualité de vérificateurs des comptes, et de MM. A. Egli et E. Du Pasquier comme vérificateurs suppléants. Les membres du Comité de Direction qui doivent être nommés par l'assemblée générale sont maintenus in globo dans leurs fonctions; ce sont Mme. Langner, le colonel Bohny, le colonel Feldmann, le directeur Genoud, le caissier central Görtler, le Dr. Pestalozzi-Psyffer, le pasteur Reichen et le Dr. Wegmann. Ce dernier est réélu comme président du Comité Directeur, et Mr. Ammann comme secrétaire général.

Sur la proposition du Comité de Direction, Mr. le Dr. W. Bierbaum, rédacteur à La nouvelle gazette de Zurich, est nommé membre de la Direction. Enfin de séance le budget présenté par le comité est adopté sans discussion.

Altersfürsorge. Assistance aux vieillards.

Staatliche Altersfürsorge in Basel.

Der Kanton Baselstadt hat in der Volksabstimmung vom 5. Dezember 1926 die Initiative zur Fürsorge für das Alter durch Gewährung von Altersrenten angenommen.

Vom 1. Januar 1926 an erhalten Bürger und Niedergelassene beiderlei Geschlechts, die in bürgerlichen Ehren und Rechten stehen, nach Erreichung des 70. Altersjahres eine Altersrente von Fr. 40.— im Monat, und zwar Kantonsbürger nach fünfjähriger ununterbrochener Niederlassung und Schweizer nach zwanzigjähriger ununterbrochener Niederlassung. Ausländer werden den schweizerischen Niedergelassenen gleichgestellt, wenn ihr Heimatstaat Gegenrecht hält. Altersrente und anderweitiges Einkommen, wobei aber Geld- oder Naturalleistungen unterstützungspflichtiger Verwandte nicht in Betracht